



Siedlungsanalyse

Siedlungsqualität dient allen



Die Siedlungsanalyse

Haben Sie eine Ortsplanung in Vorbereitung? Ein Projekt zur Analyse auf dem Tisch? Müssen Sie die Struktur eines Dorfes analysieren? Oder über wichtige Planungsschritte entscheiden? Die Siedlungsanalyse hilft Ihnen in diesen Fällen weiter.

Doch, was ist überhaupt eine Siedlung?

Eine Siedlung ist ein Dorf, eine Stadt oder eine Agglomeration. Bezeichnend sind Bauten, Plätze, Strassenzüge oder Gartenanlagen. Von Bedeutung ist, wie diese angeordnet sind. Und aus welchem Material sie gebaut wurden.

Wichtig sind zudem prägnante Einzelphänomene. Überlegen Sie sich: Was bleibt hängen, wenn Sie eine Siedlung betrachten? Woran hält sich Ihr Auge fest, wenn Sie den Blick über die Siedlung schweifen lassen? Das sind prägnante Einzelphänomene.

All diese Bausteine – Anordnung, Baumaterial, prägnante Bauten – tragen dazu bei, dass ein unverwechselbares Ganzes entsteht. Aufgrund der Anordnung dieser Bausteine wissen Sie, um welchen Siedlungstyp es sich handelt: um ein Quartier, ein Dorf, eine Stadt.

Alle Bausteine dieses Ganzen sind gleichzeitig auch Teil der von Menschen gestalteten Kulturlandschaft.

Kulturlandschaften sind nicht starr. Sie wandeln sich ständig, wachsen, wuchern, verändern sich. Ein Prozess, der über Jahrhunderte dauert. Und der kaum einmal abgeschlossen ist. An diesem Prozess sind diverse Einflussfaktoren beteiligt – Wetter, Klima, geologische Verhältnisse beispielsweise – und verschiedene Akteure: Landschaftsarchitekten, Planerinnen, Landwirte, Bäuerinnen...



Lumbrin, Aufnahme Meisser um 1930



Lumbrin, Aufnahme U. Frey 2002

Die bauliche Umwandlung des Lebensraumes beschleunigt sich immens. Dies wiederum ruft das Bedürfnis nach Kontrollmöglichkeiten hervor. Man möchte diese Umwandlung steuern und problemgerechte Lösungen finden. Indem man Ortsplanungen erstellt. Oder sich für Projekte entscheidet.

Doch bevor Sie Entscheidungen fällen, brauchen Sie Grundlagen. Ohne Zutaten, kein Gericht. Ohne Gerüst, kein Haus. Die Siedlungsanalyse liefert diese Grundlagen. Sie gibt Ihnen die Werkzeuge für das weitere Vorgehen in die Hand. Sie erleichtert Ihnen Entscheidungen.

Die Siedlungsanalyse ist eine wichtige Voraussetzung für reflektiertes Handeln. Sie ist der Boden auf dem verständiges Handeln wachsen kann. Dank der Siedlungsanalyse können Dörfer, Städte und Agglomerationen optimal erhalten und weiterentwickelt werden.

Die Siedlungsanalyse liefert Ihnen das Gerüst für Ihr künftiges Haus.

Das Vorgehen

Wie Dörfer und Städte zur Vorbereitung von Ortsplanungen und für Projekte analysiert werden.

Die Siedlungsanalyse unterteilt sich in die drei Stufen erkennen, verstehen, beurteilen. Diese drei Schritte sehen im Detail wie folgt aus:

1. Erkennen:

Aus welchen Einzelteilen setzt sich die Siedlung zusammen? Welche zusammengesetzten Formen sind vorhanden? Welche Absicht steht hinter der Siedlungsplanung?

Eine Siedlungsanalyse

- ✓ zeigt die wesentlichen Elemente einer Siedlung auf und macht sie erkennbar (Siedlungsformen und deren Organisationen; was, wo, wie organisiert ist),
- ✓ zeigt die wichtigsten Entwicklungsphasen und ihre exemplarischen baulichen Zeugen auf und macht sie erkennbar (ältere, jüngere und allenfalls aktuelle Bauphasen sowie entsprechend typische Beispiele beziehungsweise Bauten der jeweilige Periode) und
- ✓ zeigt Muster und Regeln auf, die dem Siedlungsbau zugrundeliegen und macht diese erkennbar (Bauregeln und Epoche).

2. Verstehen:

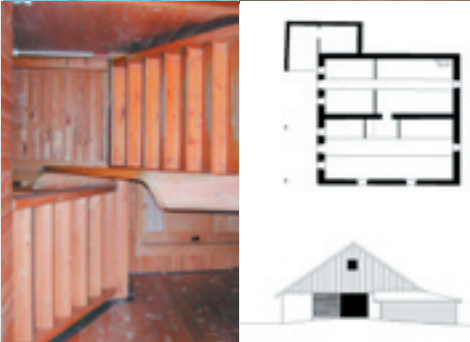
Eine Siedlungsanalyse führt zu einem vertieften Verständnis der ortsbaulichen Phänomene und ihrer gegenseitigen Beziehungen.

Weshalb ist eine Siedlung so, wie sie ist? Keine Siedlung ist aus Willkür entstanden oder aufgrund von Zufallsregeln entwickelt worden. Der kulturhistorische Kontext wird hier miteinbezogen.

3. Beurteilen:

Eine Siedlungsanalyse zeigt die Risiken und Chancen zur Erhaltung und Weiterentwicklung des baulichen Kulturerbes auf. Sie wägt diese gegeneinander ab.

Aus heutiger Sicht wird die frühere oder gegenwärtige Siedlungsentwicklung oft anders beurteilt.





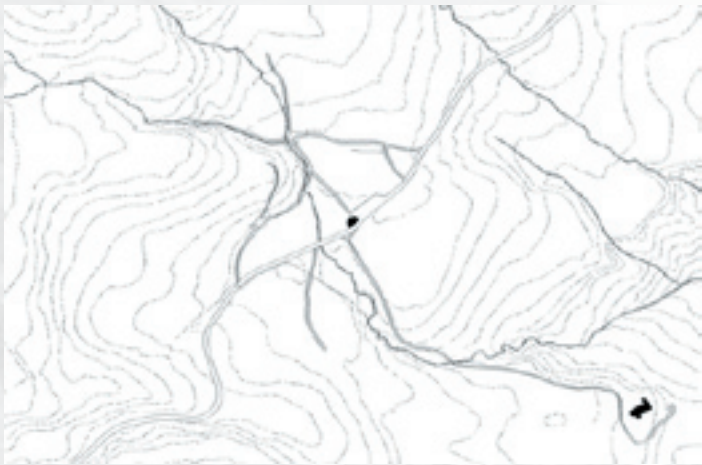
Der Inhalt

Die Siedlungsanalyse ist ein Verfahren, das den Ist-Zustand und die Entwicklung einer Siedlung untersucht und interpretiert. Während Siedlungsinventare oder Einzelbauinventare der Qualifikation des historischen Baubestandes dienen, bildet die Siedlungsanalyse die Grundlage für planerische Entscheidungsfindungen und hilft dadurch zukünftige bauliche Entwicklungen zu steuern.

Insbesondere lassen sich mit diesem Verfahren Werte des baulichen Kulturerbes aufzeigen, erkennbar machen und verstehen. Im Weiteren können qualifizierte Aussagen zur Sicherung, Erhaltung und Weiterentwicklung der erkannten Werte gemacht werden.

Inhalt einer Siedlungsanalyse ist die Betrachtung natürlicher und baulicher Phänomene auf den folgenden drei Ebenen:

- ✓ Die Formen der Siedlung (Morphologie)
- ✓ Die historische Entwicklung der Siedlung (Siedlungsentwicklung)
- ✓ Die Ordnungssysteme, welche der Siedlung zugrunde liegen (Strukturanalyse).



Vella, Topographie ohne Bebauung



Vella, Topographie mit Bebauung

1. Die Formen (Morphologie)

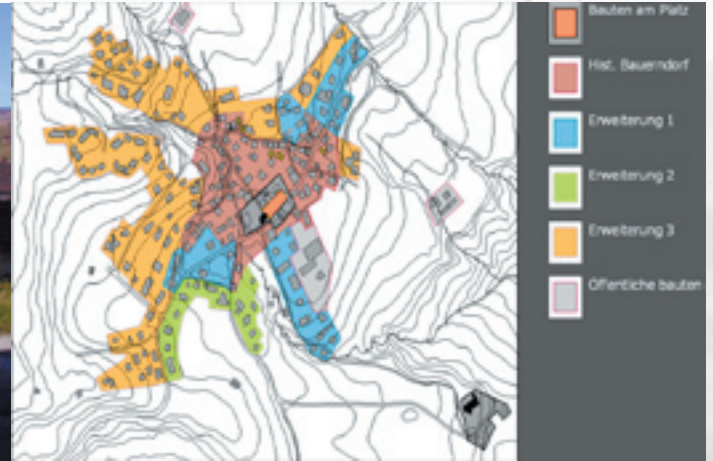
Hierbei wird das innere und äussere Ortsbild betrachtet sowie die Lage und Platzierung der Siedlung. Untersucht wird, wie sich die Siedlung oder die Siedlungsteile in die Landschaft und in den Terrainverlauf einfügen. Man stellt fest, wie die Siedlungsteile unterteilt und gegliedert sind. Wie die Räume angeordnet sind und wie die Silhouette aussieht.



Vella, Lage und Situierung
(Luftaufnahmen, ARP 1979)



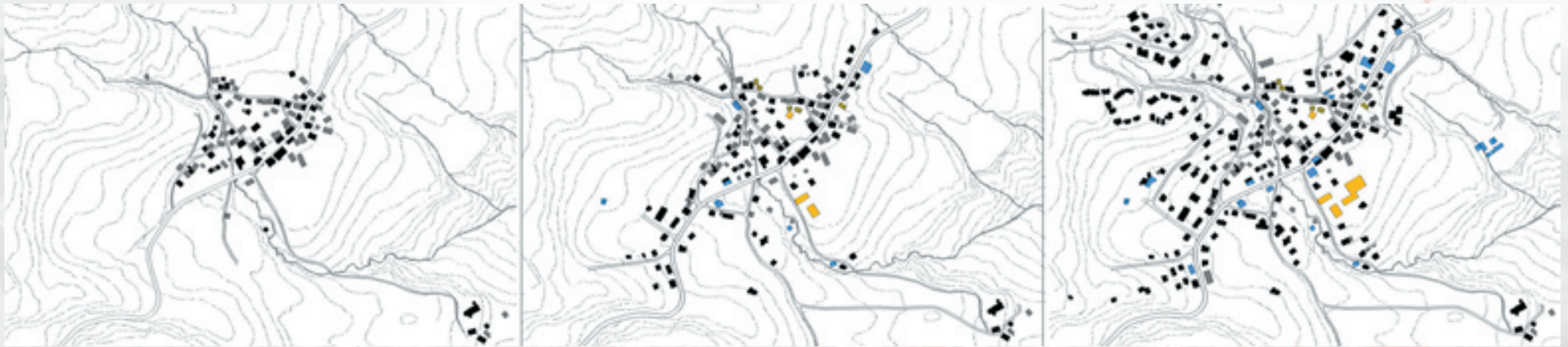
Vella, Inneres Ortsbild



Vella, Anlage und Gliederung

2. Die historische Entwicklung (Siedlungsentwicklung)

2. Betrachtung der Siedlungsentwicklung



Vella, 1887

Vella, 1979

Vella, 2000



Beispiele Stil - und Epoche bildender Einzelbauten



17. Jh

18. Jh

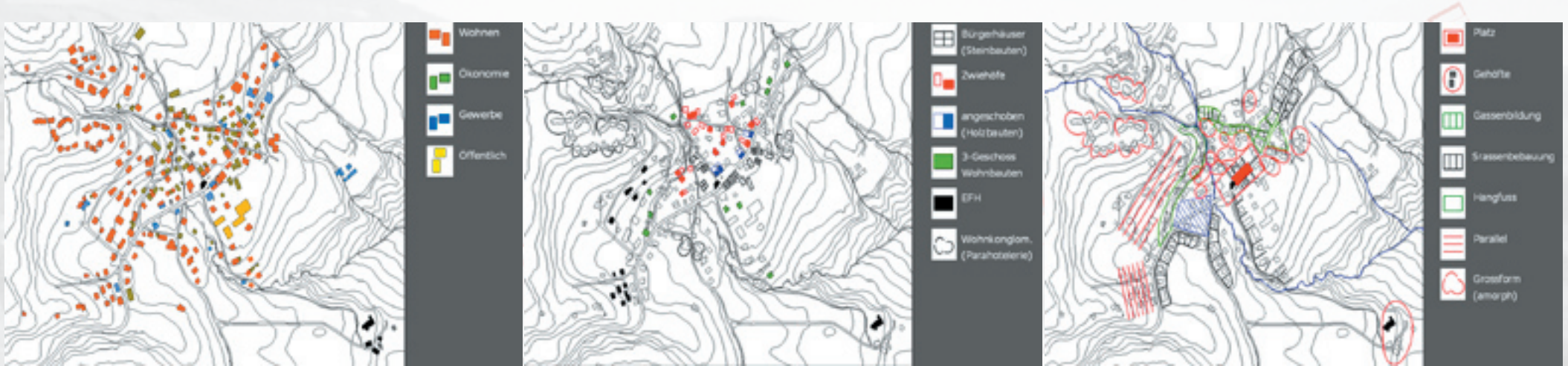
19. Jh

19. Jh

20. Jh

20. Jh

3. Die Ordnungssysteme (Strukturanalyse)



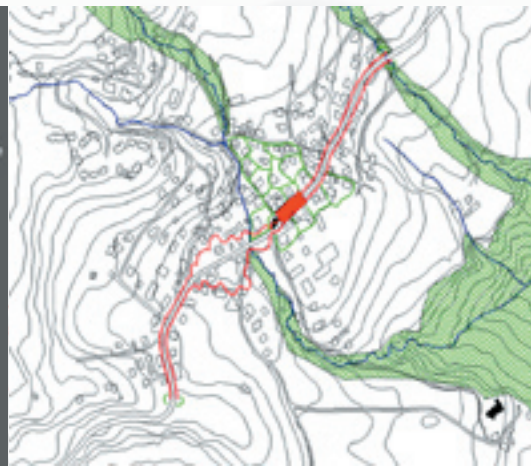
Nutzungsverteilung

Form

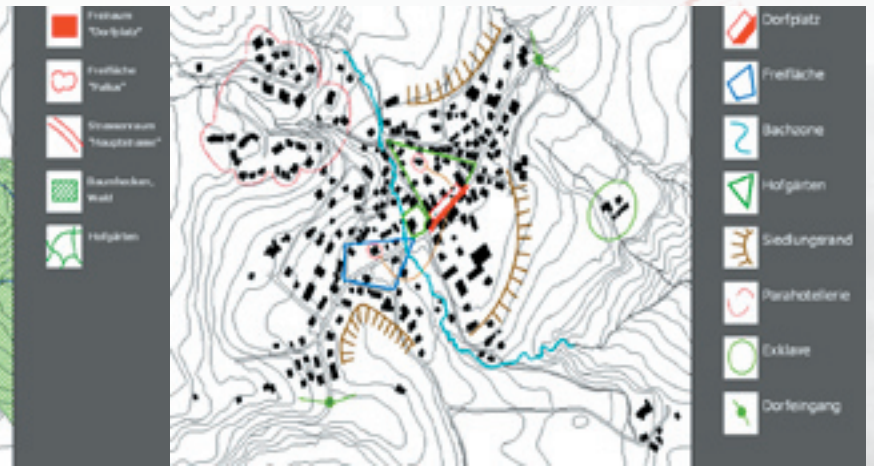
Anordnung



Ausrichtung und Erschliessung



Nutzungsverteilung



Probleme und Chancen

Probleme und Chancen

Dorfplatz:	Gestaltung und Nutzung
Freifläche:	Szenario Rückbau, Szenario Erweiterung
Bachzone:	Erhalten von naturnahen Elementen
Baumgarten:	Nutzungsveränderung (Pflanzgarten in Parkplatz, Grillplatz)
Leerstehende Stallbauten:	Offen
Entvölkerung:	Offen
Exklaven in der Landschaft:	Offen



Lumbrein, Aquarell von A. Capaul um 1883

Die Erarbeitung

Erster Schritt einer Siedlungsanalyse ist die Sichtung und Auswertung vorhandener Grundlagen. Die Sichtung wird bei wichtigen und zusammenhängenden Planungsarbeiten möglichst umfassend vorgenommen. Bei engen, umgrenzten Planungen wird möglichst aufgabenorientiert vorgegangen.

Für die Sichtung ist erstens Recherchierarbeit in öffentlichen und persönlichen Archiven erforderlich. Zweitens braucht es eine sorgfältige Erhebung des Ist-Zustandes vor Ort. Darauf aufbauend folgt die Auswertung und Darstellung der Ergebnisse.



Siegfriedkarte Blatt 409 MST 1:50000 1873
(Ausschnitt)



Lumbrein, Aufnahme Meisser
um 1930



Die Bauernhäuser
des Kantons Graubünden
Band 1: Die Wohnhäuser
Verfasser: Christoph Sommer
Trotzliche Mitarbeit: J. U. Kimo
100 Abbildungen, eine Farbtafel und eine Karte
Verlag
Schweizerische Gesellschaft
für Volkskunde
Basel 1976

1. Grundlagenerarbeitung

Vieles über Siedlungsgeschichte und die Ortsmerkmale liegt bereits vor: Die Literatur- und Quellenrecherche macht die Erarbeitung der Siedlungsanalyse einfacher und zugleich spannend. Karten, Siedlungs- und Katasterpläne sowie zeichnerische und fotografische Abbildungen – je älter, desto interessanter – werden gesammelt und zusammengestellt.

Literatur und Quellen zu Einzelbauten, Siedlungsentwicklung und Typologie sowie zur wirtschaftlichen, demographischen und planerischen Entwicklung werden spezifisch im Hinblick auf die aktuelle Planungsaufgabe ausgewertet.



Lumbrein, Strassenräume 2003

2. Ortsbegehung

Ortsbegehungen dienen dazu, folgende Phänomene zu untersuchen:

- ✓ Nutzungsmassierungen und Nutzungsverteilung,
- ✓ typische Bauformen und ihre architektonische Erscheinungsbilder, siedlungsprägende Baugewohnheiten, Stellung der Bauten im Ganzen,
- ✓ räumliche Struktur der Ensembles, Lage und Anlage der Siedlung, Erschließung, Freiräume und -flächen,
- ✓ Ränder, Übergänge und charakteristische Merkmale des inneren und äußeren Ortsbildes.

Akzeptierte Siedlungsanalysen, die tatsächlich benutzt werden, setzen die Mitwirkung der Interessierten und der Betroffenen voraus.

Die Art der Mitwirkung ist von Fall zu Fall unterschiedlich. Sie kann beispielsweise je nach Vertiefungsgrad der Arbeit variieren. Wo nötig und möglich, wird ein Augenschein des Gebäudeinnern durchgeführt und fotografisch dokumentiert.

Für Mitwirkende können Literaturrecherchen und Ortsbegehungen zu wahren Entdeckungsreisen werden.

3. Auswertung und Darstellung

Die Auswertung gliedert sich wiederum in die drei Teile, Form (Morphologie), historische Entwicklung (Siedlungsentwicklung) und Ordnungssystem (Strukturanalyse). Sie mündet in einer zusammenfassenden Darstellung der Probleme und Chancen (Stärken und Schwächen / Risiken und Chancen). Diese Darstellung der Probleme und Chancen bildet der Grundstein für Überlegungen zu erstrebenswerten oder notwendigen Erhaltungs- und Entwicklungsaktionen.

Die gesamte Siedlungsanalyse ist mit Material aus Recherchen, Begegnungen und allfälligen Vertiefungsstudien oder Skizzen illustriert. Thematische Planskizzen mit Kommentaren, allenfalls auf die Legende beschränkt, stellen die Resultate grafisch dar. Am Schluss folgt ein Literatur- und Quellenverzeichnis.

Der Anwendungsbereich

Siedlungsanalysen bilden die unerlässliche Grundlage für Planungsarbeiten und Projektierungen: Rechtsnormen sehen vor, dass Gemeinden die für ihre Planungen notwendigen Grundlagen beschaffen. Siedlungsanalysen dienen im Wesentlichen dazu, ortsgerechte Gestaltungsnormen zu formulieren und zu begründen. Zudem fördern sie die allgemeine Sensibilisierung zugunsten der Erhaltung und der Entwicklung bedeutender Siedlungsbereiche und Einzelobjekte.

Siedlungsanalysen öffnen den Blick für die prägenden Elemente eines Ortsbildes. Sie inspirieren dadurch konzeptionelle Massnahmen wie Leitbilder oder kommunale Richtpläne. So ist es möglich, die sich stetig verändernden Siedlungen in die gewünschte Entwicklungsrichtung zu lenken.

Siedlungsanalysen und Leitbilder sind nicht verbindlich. Die daraus abgeleiteten Gestaltungsnormen werden hingegen durch ihre Festsetzung im kommunalen Baugesetz, im Zonenplan oder im Generellen Gestaltungsplan sowohl für die Behörde als auch für Grundbesitzer rechtlich verbindlich.

Siedlungsanalysen eignen sich nicht als Grundlage für die abschliessende Behandlung von Baugesuchen, weil die Einzelobjekte in der Siedlungsanalyse nur grob erfasst und bewertet werden. Gestützt auf Siedlungsanalysen werden im Generellen Gestaltungsplan Siedlungsbereiche und Einzelbauten von besonderer historischer, architektonischer oder landschaftlicher Bedeutung vorab generell geschützt. Bauliche Änderungen in generell geschützten Bereichen oder an generell geschützten Einzelbauten werden dann anhand von genaueren projektbeziehungsweise absichtbezogenen Gebäudeinventaren beurteilt. Erst durch das einzelne Gebäudeinventar wird die Baubehörde zu gegebener Zeit die zulässigen baulichen Änderungen und die angemessenen Schutzmassnahmen konkret bestimmen.

Siedlungsanalysen sind öffentlich und können von allen eingesehen werden.

Fachleute und Kontakte

Das Erarbeiten einer Siedlungsanalyse braucht spezifische Kenntnisse verschiedener Fachgebiete. Ideal sind deshalb Arbeitsgemeinschaften ausgewiesener Fachleute, welche die Fachgebiete Architektur, Orts- und Städtebau, Raumplanung, Denkmalpflege und Geschichte gemeinsam abdecken können.

Fragen und Anregungen über Siedlungsanalysen, Beispiele und Erfahrungen nimmt das Amt für Raumplanung Graubünden (info@arp.gr.ch), die Denkmalpflege Graubünden (info@dpg.gr.ch) und die Bündner Vereinigung für Raumplanung BVR (info@bvr.ch) gerne entgegen.

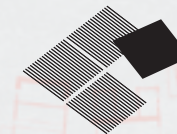
© 2005 ARP Amt für Raumplanung GR

Dieser Beitrag entstand im Rahmen von CulturALP, einem vom Bund mitfinanzierten INTERREG III B „Alpine Space“ Projekt. Er stützt sich auf dem KTI-Forschungsprojekt „Haus Siedlung Landschaft“ der FHBB Fachhochschule beider Basel, Abteilung Architektur, an welchem das Amt für Raumplanung und die Denkmalpflege Graubünden beteiligt sind.

Publizistische Überarbeitung: Ursina Straub, Chur

Graphische Überarbeitung: Gian Paolo Tschuor, ARP

Abbildungen: FHBB Fachhochschule beider Basel, Abteilung Architektur



Amt für Raumplanung
Graubünden
Ufficio cantonale di
pianificazione dei Grigioni
Uffizi da planisaziun dal
chantun Grischun